



Wunder des Lebens
Neugeborene Babys
in der Region Seite 19

GUTEN TAG!



Von Marlies Schnaibel

Flimmerkasten

Ein Fernseher am Wegesrand. Seit ein paar Tagen steht er wenige Meter von meinem Büro entfernt an einer viel befahrenen Straße von Falkensee. Wenn ich ihn sehe, muss ich nicht an die Warnung der Kreisverwaltung vor illegaler Entsorgung denken, sondern an meine Kindheit. Denn der Fernseher ist ein Flimmerkasten, also wirklich ein großer Kasten. Das Wort „Flimmerkasten“ wäre wohl nie entstanden, wenn man statt Röhrenfernseher gleich diese Flachbildschirme erfunden hätte. Dann würden wir wohl Flimmerscheibe sagen. So aber ist es der unförmige Kasten am Wegesrand, der mich an meine Kindheit denken lässt. Die hatte durchaus bewegte Bilder, allerdings in Schwarzweiß. Ich habe erst sehr, sehr viel später erfahren, dass Manfred Krug in „König Drosselbart“ richtig bunte Kleidung trug und dass Christel Bodenstein in „Das singende, klingende Bäumchen“ so ein strahlend-hellblaues Kleid zur Schau stellte. Mein Gehirn konnte da nicht mehr umschalten, die Defa-Klassiker in bunt empfand ich wie eine Fälschung. Ich hatte mir ja zu allem, was ich in Schwarzweiß gesehen hatte, die Farbe hinzugedacht. Nicht nur bei Rotkäppchen, da war es ziemlich einfach.

ZAHL DES TAGES

160

PS ist das Fahrzeug stark, das die Brädkower Feuerwehr jetzt ihr Eigen nennen kann. Bislang war das Einsatzfahrzeug nur ausgeliehen, aber jetzt wurde es ganz regulär dem Amt Freisack übertragen. Seite 17

POLIZEIBERICHT

Totalschaden nach Verfolgungsfahrt

Nauen. Am Freitagabend stellte eine Streifenwagenbesatzung in Nauen einen auffälligen Pkw VW Golf im Gegenverkehr fest. Als die eingesetzten Beamten wendeten, um eine Verkehrskontrolle durchzuführen, beschleunigte der Fahrzeugführer stark und überholte andere Verkehrsteilnehmer. Beim Versuch eine Abkürzung zu fahren verlor der unter dem Einfluss von illegalen Betäubungsmitteln stehende Fahrzeugführer die Kontrolle über sein Auto, das Totalschaden erlitt. Erst am Unfallort stellten die Beamten fest, dass sich im Auto ein fünfjähriges Kind befand. Das Auto ist seit 2016 abgemeldet und hatte gestohlene Kennzeichen. Der Fahrer war nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis.

Kinder bei Unfall verletzt

Brieselang. Am frühen Freitagabend übersahen zwei Fahrrad fahrende Kinder im Alter von vier und sechs Jahren einen von rechts kommenden Pkw. Die Kinder stießen mit dem PKW zusammen und stürzten. Beide Kinder wurden leicht verletzt und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Einbrecher überrascht

Falkensee. Als die Bewohner am Freitagnachmittag aus dem Garten in ihr Falkenseer Einfamilienhaus gingen, erblickten sie zwei unbekannte männliche Personen in ihrem Hausflur. Als die Einbrecher bemerkten, dass sie entdeckt wurden, flüchteten sie. Zuvor waren das Schlafzimmer durchsucht und diverse Wertgegenstände entwendet worden. Zutritt verschafften sich die Täter über die Hauseingangstür. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 22/25 47 12
Leserservice: 0 33 22/25 47 46
Anzeigen: 0 33 22/25 47 31
E-Mail: havelland@MAZ-online.de

„Der knackige Fritz“ und die Wunderwaffe fürs Blumenbeet

Die Leistungsschau im Grünen bot wieder einmal für jeden Geschmack das Passende: Die 27. Brala in Paaren im Glien wurde ein Erfolg

Von Astrid Wiebe

Paaren im Glien. Die 27. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung schloss am Sonntag nach vier erfolgreichen Messtagen ihre Tore. Die Leistungsschau bot auf dem Gelände des Erlebnisparks Paaren ein Programm mit Spaß, Unterhaltung und Fachwissen. Landmaschinen und Traktoren in Aktion, Tier-schauen, Züchterwettbewerbe, Dinge für Haus und Garten, Rummelplatz-Atmosphäre und Kulinarisches an jeder Ecke, lockten traditionsgemäß die Massen an.

Schon ab dem frühen Vormittag strömten die Besucher in die neu eröffnete historische Braumanufaktur, denn zum ersten Mal wurde das naturtrübe 501 ausgeschenkt. Ein Pils mit weichem Charakter und in Bio-Qualität, das in einer alten Braupfanne aus dem Jahre 1834 gebraut wurde. Dass die sonderbare Wortschöpfung nichts mit dem bekannten Jeansnamen zu tun hat, betont Steffen Krebs, Geschäftsführer des Erlebnisparks Paaren: „Der Name kam zustande, weil das Bier mit seinen 4,5 Prozent Alkohol 2017, also ein Jahr nach dem 500. Jubiläum der Festlegung des Deutschen Reinheitsgebotes zum ersten Mal gebraut wurde. Die Marke haben wir uns europaweit schützen lassen.“

Nicht nur Premierenbier gab es zu probieren, sondern erstmals präsentierte sich knapp 35 regionale Erzeuger und Direktvermarkter mit kulinarischen Angeboten nach dem Motto „Handgemacht – mit Lust und Liebe: Genuss made in Brandenburg!“ auf dem Pro-agro-Regionalmarkt. Die Tische und Bänke der 3 000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche waren den ganzen Tag über gut belagert und die langen Warteschlangen an den Ständen zeigten, dass Regionales gut ankommt und schmeckt.

Brotaufstriche aus Küstriner Vordland, Gewürzkräuter und Teesorten aus Rohrlack, Salami-Beißer vom Strauß aus Neuhardenberg, Löwenzahnblüten-Secco aus Schwielowsee - die Auswahl an Köstlichem war riesengroß und die schmackhaften brandenburgischen Waren füllten denn auch die Taschen und Beutel der Besucher. Manche regionalen Erzeuger präsentierten sich zum ersten Mal vor breiterem Publikum. So Egbert Baehr, Fleischermeister aus Herzberg/Elster, und Andreas Hoffmann, Bäckermeister aus Falkenberg, die gemeinsam eine rustikale Rauchwurst im Brotteig mit Sauerkraut und Natursenf entwickelten und erstmals vorstellten.

Der „knackige Fritz“ war ein beliebter Gaumenschmaus bei den Besuchern des Regionalmarktes.

Besuchermagnet, wie in jedem Jahr auf der Leistungsschau im Grünen, waren die Zelte der Tierzuchtverbände. Kaninchen, Federvieh, Rinder, Schweine, Pferde und Schafe – die Vielzahl der präsentierten Tiere, denen man teilweise sehr nahe kommen konnte, machte für Kinder und Familien den Besuch zum Ausflughöhepunkt.

Fritz Kolecki, dessen Vater Olaf Kolecki sicherlich den Falkenseern als Schäfer bekannt sein dürfte, züchtet seit fünf Jahren Jakobschafe. „Diese auffälligen schwarz-weiß gefleckten Schafe heißen auch Vieroder Mehrhornschafe und sind in Großbritannien häufig anzutreffen“, erklärt der 15-jährige Nachwuchszüchter den neugierigen Besuchern. „Die Tiere sind für ihre Gutmütigkeit bekannt und Böcke bringen schon einmal bis 80 Kilogramm auf die Waage.“ Acht Muttertiere, eine mit den Schafen übers Land zu ziehen. Die Arbeit im Freien macht mir großen Spaß.“

Dass junge Menschen wieder mehr an Berufen in der Landwirtschaft interessiert sind, freut Gerlinde Korb. Als Ansprechpartnerin am Stand der Initiative „Landaktiv“ informiert sie über Agrarberufe. „Schon ab der Grundschule können Kinder und Jugendliche bei uns an Schulprojekten Landwirtschaft hautnah miterleben. Wir sensibilisieren für Grüne Berufe und vermitteln korrekte Berufsbilder.“

Zweifellos gehören moderne Traktoren und Landmaschinen zum Berufsbild eines Landwirts. Die Räder mannshoch, das Führerhaus mit Klimaanlage, Freisprecheinrichtung und GPS ganz weit oben – die PS-starken Geschosse hatten auch diesmal wieder eine ganz besondere Anziehungskraft. Aber auch die Oldtimerschau der Traktoren und die Fahrten mit den knatternden und qualmenden Exemplaren waren beliebte Höhepunkte bei Groß und Klein.

Wie in jedem Jahr gab es einen Brala-Verkaufsschlager, bei dem die Gartenbesitzer hellhörig wurden. Diesmal war es die Maulwurfschreck-Pflanze. Die Wunderpflanze, deren Geruch den pelzigen Gesellen in die Flucht schlagen soll, fand reißenden Absatz.



Für den 15-jährigen Jungzüchter Fritz Kolecki aus Falkensee steht fest: Ich werde Schäfer. FOTO: ASTRID WIEBE



Ob moderne PS-Riesen oder Traktoren-Oldtimer: die Technikvorführungen gehören zu den Höhepunkten der Brala. FOTO: ASTRID WIEBE



Kinder auf Traktor: Johanna (11 Jahre), Paul (8) und Lukas (10) erobern die ausgestellte Technik. FOTO: ASTRID WIEBE



Die Marke haben wir uns europaweit schützen lassen.

Steffen Krebs MAFZ-Geschäftsführer über das Bier 501

Alt-68er fand im Havelland zum Glauben zurück

Der Brieselanger Günter F. Janßen engagiert sich in der katholischen Gemeinde St. Marien und für Flüchtlinge

Von Hans-Peter Theurich

Brieselang. Günter F. Janßen zählt zu den Frühaufstehern. „Morgens um halb fünf gehts raus aus dem Bett. Dann genieße ich den ersten Kaffee und den Blick in meinen Garten an der Fichtestraße. Bis zwölf Uhr mittags schreibe ich und abends.“ Der Autor mehrerer Bücher arbeitet zurzeit an einem Porträt über den Soldatenkönig, Friedrich Wilhelm I. von Preußen. „Der Vater vom Alten Fritz hat viel für den Aufbau Brandenburgs geleistet und auch in der Gegend von Brieselang große Flächen entwässern lassen. Eigentlich ist er der Gründer der Gemeinde“, sagt der gebürtige Ostfrieser verschmitzt.

Beim Bürgerempfang 2017 sei er „zufällig und nichts ahnend dabei gewesen“. Große Überras-

chung für Günter F. Janßen in der Robinson-Schule: Der Bürgermeister lobte sein „vielfältiges ehrenamtliches Engagement“ in der katholischen Gemeinde St. Marien, bei der Willkommens-AG und im Förderverein der Zeebr@-Grundschule. Wilhelm Garn überreichte ihm eine Urkunde plus Blumenstrauß. „Außerdem habe ich einen Brieselang-Becher bekommen, auf den bin ich richtig stolz“, erzählt der 64-Jährige.

Im Havelland wohnt er seit 2010 und hat hier Wurzeln geschlagen. „An einem Sonntagmorgen ging ich zum Gottesdienst in St. Marien. Ich war überrascht, wie viele Menschen bei der Messe waren nach all den Jahren des offiziellen DDR-Atheismus. Das hat mich tief berührt.“ Der Alt-68er erinnerte sich an sei-

ne Zeit als Ministrant und fand zum katholischen Glauben seiner Eltern zurück. „Als Kind musste ich in die Kirche gehen, jetzt lese ich gern als Lektor in St. Marien



Der Autor lebt seit 2010 im Havelland. FOTO: HANS-PETER THEURICH

Texte aus dem Evangelium.“ Der ehemalige Besitzer und Moderator eines Radiosenders in Erlangen und Nürnberg weiß, wie man mit der Stimme Hörer fesseln kann. Mittlerweile ist Günter F. Janßen Vorsitzender des Pfarrgemeinderates.

Seine freundschaftlichen Kontakte zur evangelischen und neapostolischen Kirche führten zur Gründung der Gruppe „Wir Christen in Brieselang.“ Die Leute im Havelland sollen, meint er, endlich merken: „Es gibt Christen hier!“ Genau deshalb wurde bereits am 24. Mai eine alte katholische Tradition im Zeichen der Ökumene wieder aufgenommen: Pfarrer Hanspeter Milz hat in Zeestow ein Feld gesegnet.

Was bewegte ihn, als Mitgründer der Willkommens-AG Deutschkurse für die überwie-

gend muslimischen Flüchtlinge in St. Marien zu geben? „Die Familie meiner Großmutter wurde in den Kriegswirren 1945 aus ihrer Heimat im Sudetenland vertrieben. Das jüngste Kind ist dabei gestorben. Meine Lehre daraus: Als Christ fragt man nicht nach dem Glauben der Bedrängten, da hilft man Menschen in der Not.“ Konkret bedeutet das: „Auch an der Hans-Klawow-Oberschule unterrichte ich geflüchtete Jugendliche, damit sie sich später in Deutschland zu recht finden können.“

Sich im Förderverein für die Zeebra-Grundschule zu engagieren, war für Günter F. Janßen selbstverständlich: „Meine Tochter Heidede ist dort herzlich aufgenommen worden, als wir nach Brieselang kamen. Dafür bin ich heute noch dankbar.“